IMT Nuremberg Archives

H – 2036

International Court of Justice

Raeder Nr. 125

URNr. 296.

Eidesstattliche Versicherung.

Heute, den elften April eintausendneunhundertsechsundvierzig

11. April 1946

erschien vor mir, Dr. jur. Wilhelm R u h l, Amtsgerichtsrat a.D., als amtlich bestelltem Vertreter des Notars Justizrat Thaddäus M ü h l d o r f e r in Weiler im Allgäu, in dessen Amtsräumen daselbst:

Herr Dr. Otto G e ß l e r, Reichsminister a.D., in Lindenberg,

dessen Persönlichkeit mir bestätigte die mir persönlich bekannte Notarangestellte Fräulein Luise Murr in Weiler im Allgäu.

Der Erschienene ersuchte mich um die Aufnahme einer eidesstattlichen Versicherung gemäss § 2# Absatz 2 der Reichsnotarordnung vom 13.II.1937 zum Gebrauch vor dem Interalliierten Gerichtshof in Nürnberg. Die eidesstattliche Versicherung soll dem Verteidiger des dort angeklagten früheren Grossadmirals Dr. Erich Raeder nämlich dem Rechtsanwalt Dr. Siemers dienen.

Demgemäss beurkunde ich den Erklärungen des Erschienenen gemäss, was folgt:

Ich, Geßler, kenne den früheren Grossadmiral Dr. Raeder persönlich sett etwa Mitte der Zwanzigerjahre, als ich Reichswehrminister war. Raeder war damals Inspekteur des Bildungswesens bei der Marine. Ich habe Raeder stets als einen Mann von untadeliger, ritterlicher Gesinnung, als einen Pflichtmenschen kennengelernt.

Zum Gegenstand der Anklageweiss ich nur wenig: Raeder hat mich, als ich nach meiner Entlassung aus der Haft der Gestapo im März 1945 im Hedwigskrankenhaus in Berlin lag, wiederholt besucht und sich auch um meine Heimbeförderung bemüht, da ich krank und völlig entkräftet war. Ich habe ihm dabei auch von der mir zuteil gewordenen Misshandlung, insbesondere der Folte-

H2036 - 0002

H2036 - 0003

rung erzählt. Er war darüber sichtlich überrascht und empört. Er sagte, er werde das dem Führer melden. Ich bat ihn sofort, das zu unterlassen; war mir doch vor der Folterung gesagt worden, und zwar offiziell, alles(gesc lies) dies geschehe auf ausdrücklichen Befehl Hitlers. Zudem wusste ich genau, dass ich sofort wieder verhaftet werden würde, da ich bei meiner Entlassung den bekannten Revers unterschrieben hatte, und nicht einmal eine Bestätigung meiner Haft erlangen konnte, um eine Fahrkarte zur Heimreise zu erhalten.
Von geheimen Rüstungen bei der Marine ist mir weder während meiner Amtszeit noch nachher etwas bekanntgeworden. Für meine Amtszeit (bis Januar 1928) wäre Grossadmiral Raeder auch nicht verantwortlich, weil er damals auch nicht Chef der Marineleitung war.
Zur Zeit des nationalsozialistischen Regimes wurde ich von meinem früheren Ressort teils ignoriert, teils geschnitten. Zu den wenigen Ausnahmen hiervon gehörte auch Dr. Raeder. Er hat mich u.a. vor 1939 dreimal zu einem Besuch auf dem Kreuzer "Nürnberg" eingeladen, obwohl ich zweimal abgesagt hatte. Bei dem Besuch im Juni 1939 kam er selber nach Kiel, um mich zu begrüssen. Dabei unterhielten wir uns auch über die politische Lage. Ich äusserte die Befürchtung, dass ein Angriff auf Polen den europäischen Krieg bedeuten würde, Raeder erklärte bestimmt, er halte es für ausgeschlossen, dass Hitler Polen angreifen werde. Als es später doch dazu kam, erklärte ich mir dies daraus, dass Hitler es liebte, auch die höchsten Militärs vor vollendete Tatsachen zu stellen.
Nachdem ich auf die Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung hingewiesen worden bin, versichere ich hiermit an Eidesstatt die Richtigkeit meiner vorstehenden Angaben und versichere gleichzeitig an Eidesstatt, dass mir nichts bekannt ist, was der Richtigkeit dieser Angaben entgegen stehen könnte.
Die Kosten dieser Urkunde übernehme ich.
Vorgelesen vom Notarvertreter, von dem Beteiligten genehmigt und eigenhändig unterschrieben:

L. Otto Gehler

Justiz-Rat Thaddäus Mühldorfer * Notar * in Weiler i. Allgäu

Reichsminister a. D.
H. Rehl, Rechtsanwalt a. D., Notarvertreter.

125

H-2036

Exhibit Raeder No. 125

EXHIBIT RAEDER NO. 125

Filed May 22, 1946

Ueberreicht durch:

Rechtsanwalt Dr. W. Siemers,

Hamburg

H2036-0004